

Die Herbstsaat beendet, das Schwarzackern begonnen

Am 4. September hat der Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ seinen Plan der Herbstsaat von 763 ha mit guter Qualität erfüllt.

Die vorangehende Traktorenbrigade ist die Komso-molbrigade des Gen. **Leonhardt**. Diese Brigade erfüllte als erste im Kolchos ihren Plan der Herbstsaat und hat jetzt schon mehr als 120 ha Schwarzacker bestellt. Die besten Traktoren dieser Brigade sind die Genossen **J. Adolf** und **F. Stumpf**, die ihre Schichtaufgabe in der

Herbstsaat bei einer guten Qualität systematisch überboten. Besonders hervorzuheben sind auch die Sämannen **G. Weigandt** und **A. Becker**, die eine störungslose Arbeit der Sämaschinen sicherten. Auch der Traktorist **F. Engelhardt** zeigt mustergültige Leistungen.

Unsere Traktoren und Kollektivisten kämpfen energisch für die rechtzeitige und hochwertige Erfüllung des Schwarzackerplans, für einen hohen Ernteertrag im nächsten Jahr. **Nickel.**

Die Herbstsaat nur auf ausgezeichnet bestellen

Die zukünftige Ernte der Roggensaats hängt voll und ganz davon ab, wie das Land vorbereitet und bearbeitet, mit welcher Qualität die Saat bestellt wird. Dieses wissen natürlich unsere Kolchosleiter und alle Kollektivisten, aber dennoch gibt es noch Leute, die die Partei- und Regierungsdirektiven verletzen, indem sie sich geradezu verbrecherisch in der Erfüllung ihrer Pflichten und Aufgaben verhalten.

Eine derartige Verletzung der Partei- und Regierungsdirektiven zeigt uns die Verwaltung des Neu-Kolonier Kolchos „Kalinin“ und einige Brigadiere der Feldbau- und Traktorenbrigaden in der Vorbereitung des Landes für Roggensaats. So wurde von der 30. Traktorenbrigade, Brigadier **M. Böhm**, mit einem TschTS-Traktor 12 ha Land zur Roggensaats vorbereitet mit einer Ackertiefe von 6—8 cm und dabei noch große Fehlstriche zugelassen. Dem Brigadier **Böhm** und dem Traktorist **Gerhardt**,

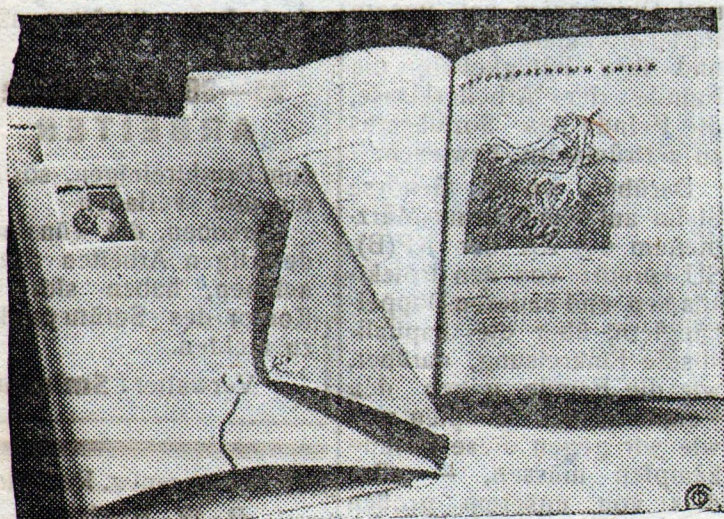
der dieses Land „vorbereitete“, haben wir sofort darauf hingewiesen, daß dieses Land umgearbeitet werden muß, aber bis heute ist dies noch nicht gemacht worden. Auch muß betont werden, daß die Traktoren dieser Brigade noch nicht wissen, wie tief sie ackern müssen, da sie wenig oder gar keine Anweisungen vom Brigadier oder dem Feldbauleiter des Kolchos wie auch vom Revieragronom bekommen.

Mit der durchaus schlechten Arbeit in der Vorbereitung des Landes zur Herbstsaat ist natürlich auch der Brigadier der Feldbaubrigade und ebenso auch die Kolchosverwaltung bekannt, aber alle wie einer sind mit dieser „Bearbeitung“ des Landes zufrieden.

Wir fordern von der Kantonlandabteilung, daß sie diese Sachlage gründlich nachprüft und die nötigen Maßnahmen trifft.

Böhm, Schwert, Rau, Schmidt, Richelhof.

Unlängst sind in Leningrad die ersten Exemplare des Buches „EIN TAG DER WELT“ aus dem Druck erschienen. Dieses Buch wurde auf Initiative **M. GORKIS** zusammengestellt. In ihm ist ein gewöhnlicher Tag der Welt, der 27. September 1935, beschrieben. An der Zusammenstellung dieses Buches nahmen die Journalisten, Schriftsteller und Photographen fast aller Länder der Welt Anteil. Das Buch erscheint in 20 000 Exemplare.



UNSER BILD: Der Umschlag und Einband des Buches „EIN TAG DER WELT“.

252 Tonnen Bachtschuernte

Im Frühjahr nahmen 4 greise Kollektivisten des Seelmänner Kolchos „Spartak“ die Verpflichtung auf sich, dem Kolchos eine Bachtschuplantage anzulegen, die als Musterplantage im Kanton hervorgehen soll. Die Initiatoren dieser Arbeit sind die Kollektivist **H. Bäumlner**, **H. Specht**, **M. Malbach** unter der Leitung des Gen. **A. Weiß**. Diese 4 Greise mit noch einer Frau und 3 Jugendlichen übernahmen die Aussaat, Reinigung und Pflege einer Bachtschuplantage von 24 ha und stellten sich die Aufgabe, mindestens 160 Zentner Arbusen vom ha zu ernten.

Vor der Aussaat haben diese Genossen den für die Plantage vorbereiteten Herbstacker mit den Ochsen noch einmal umgeackert, den Samen mit Wasser eingesteckt und gut gegegt. Während des Sommers wurde die Plantage 4 mal kultiviert, tagtäglich gereinigt und gepflegt.

Die Resultate dieser wirklich mustergültigen Arbeit der erfahrenen Greise sind jetzt glänzend. Von 20 ha Arbusensaatsaat erntet der Kolchos nach vorläufiger Abschätzung 200 Tonnen Arbusen; 10,3 Tonnen Kürbisse vom ha und 12 Tonnen Melonen vom ha. Außerdem gibt der Nachwuchs von Arbusen noch mehr als 7 Tonnen Arbusensaft. Die Einnahme des Kolchos von dieser Plantage in Geld gerechnet beläuft sich auf mehr als 42 000 Rbl., oder 1750 Rbl. von jedem ha Bachtschu.

Die Initiatoren dieser Arbeit müssen von der Kantonlandabteilung dem VK für Landwirtschaft zur Prämierung vorgestellt werden. Auch ist es notwendig, daß die Frage gestellt wird, um diesen Genossen das Recht einzuräumen, an der landwirtschaftlichen Unionsausstellung teilzunehmen.

Agronom: **Bauer.**

HERZLOSES VERHALTEN

Im Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ bekundet die Kolchosleitung gegenüber den kranken Kollektivist immer noch ein vollkommen herzloses Verhalten.

Dieser Tage erkrankte die Frau des Kollektivist **R. Greb** plötzlich auf ihrem Gehöftland, das 3 km vom Dorfe entfernt liegt. Der Genosse **Greb** eilte sofort zum Wirtschaftsleiter des Kolchos **Streich** und bat eine Fuhr um seine kranke Frau in das Krankenhaus zu bringen, doch **Streich** wies den Kollektivist kategorisch zurück.

Für dieses unmenschliche Verhalten muß **Streich** seine gehörige Strafe erhalten. **D.**

Über die Durchführung der landwirtschaftlichen Steuer im Seelmänner Kanton im Jahre 1937

Beschluß des Präsidiums des KVK vom 26. August

Auf Grund des Beschlusses des ZVK und des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR vom 7. August 1937 № 104/1318 und des Beschlusses des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD vom 20. August 1937 № 438 beschließt das Präsidium des Seelmänner KVK:

1. Die Wirkung des Beschlusses des Seelmänner KVK vom 5. August 1936

- | | |
|--|---------|
| 1. Für den Dorfsowjet zu Preuß | 29 Rbl. |
| 2. Für den Dorfsowjet zu Hölzel | 29 Rbl. |
| 3. Für den Dorfsowjet zu Neu-Warenburg | 29 Rbl. |
| 4. Für den Dorfsowjet zu Seelmann | 29 Rbl. |
| 5. Für den Dorfsowjet zu Neu-Kolonie | 26 Rbl. |
| 6. Für den Dorfsowjet zu Gnadentau | 26 Rbl. |
| 7. Für den Dorfsowjet zu Friedenber | 26 Rbl. |
| 8. Für den Dorfsowjet zu Wiesenmüller | 29 Rbl. |
| 9. Für den Dorfsowjet zu Marienberg | 26 Rbl. |
| 10. Für den Dorfsowjet zu Streckerau | 29 Rbl. |
| 11. Für den Dorfsowjet zu Brunntal | 29 Rbl. |

2. Für die Wirtschaften der Kollektivist und Einzelwirte zur Zahlung der landwirt-

- | | |
|---------------------------------|-------------|
| 1. Termin zum 1. Oktober 1937 | 20 Prozent. |
| 2. Termin zum 1. November 1937 | 20 Prozent. |
| 3. Termin zum 1. Dezember 1937 | 40 Prozent. |
| 4. Termin zum 20. Dezember 1937 | 20 Prozent. |

3. Die Artikel 14 und 15 aus dem Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD vom 3. August 1936 № 51 ausschließen.

4. Vorliegenden Beschluß

— „Ueber die Durchführung der landwirtschaftlichen Steuer im Jahre 1936“ — auf das Jahr 1937 mit folgenden Veränderungen zu verbreiten:

1. Für folgende Dorfsowjets die Sätze der landwirtschaftlichen Steuer zur Besteuerung der Wirtschaften der Kollektivist, die unvergesellschaftliche Landwirtschaft haben, in folgendem Maße festzustellen:

- | | |
|---------------------------------|-------------|
| 1. Termin zum 1. Oktober 1937 | 20 Prozent. |
| 2. Termin zum 1. November 1937 | 20 Prozent. |
| 3. Termin zum 1. Dezember 1937 | 40 Prozent. |
| 4. Termin zum 20. Dezember 1937 | 20 Prozent. |

2. Für die Wirtschaften der Kollektivist und Einzelwirte zur Zahlung der landwirtschaftlichen Steuer folgende Termine festzusetzen:

- | | |
|---------------------------------|-------------|
| 1. Termin zum 1. Oktober 1937 | 20 Prozent. |
| 2. Termin zum 1. November 1937 | 20 Prozent. |
| 3. Termin zum 1. Dezember 1937 | 40 Prozent. |
| 4. Termin zum 20. Dezember 1937 | 20 Prozent. |

Alle Lehrer werden die Radiosendung für die Sowjetlehrer anhören

Die Meldung über die Organisierung einer speziellen Radioübergabe für die Sowjetlehrer durch das Unions-Radiokomitee mit dem Auftritt des Volkskommissars für Bildungswesen, Genossen **Bubnow**, zum Thema: „Die Stalinsche Konstitution und der Sowjetlehrer“ und eines großen Konzerts nach den Bestellungen der Lehrer, wurde von den Lehrern unseres Kantons mit sehr großer Freude aufgenommen. Auf allen Versammlungen wurde dieser Radiosendung eine große politische und kulturelle Bedeutung beigegeben.

Alle Bestellungen auf Konzertnummern wurden summiert und telegraphisch an das Unions-Radiokomitee abgesandt.

Was wollen unsere Lehrer hören? Hier einige Beispiele. Die Preußler Lehrer bestellten Musik von **Dunajewski** und russische Volkslieder in Ausführung der Verdienstvollen Schauspielerin **Olga Kowaljewa**; die Seelmänner Lehrer bitten um die Ausführung der grusinischen Volkslieder **Suliko** und and., einzelne Arien aus Opern, unter anderem die Arie von **Lenki** aus der Oper „Eugen Onegin“ von **Tscheikowski**

in Ausführung des Geigers Ordenträger **David Olstrach**, „Das Wiegenlied“ von **Mozart** u. a.; die Neu-Warenburger Lehrer wünschen Musikstücke von **Dunajewski** und **Lebedjew-Kumatsch**, und zwar: „Das Lied über die Heimat“, „Unser Moskau“, ukrainische Lieder usw zu hören. Die vielzähligen Bestellungen, die wir alltäglich bekommen, sprechen von dem großen Interesse der Lehrer zur bevorstehenden Radiosendung.

Im Kanton wird diese Übergabe auf 20 Plätze kollektiv angehört, davon auf 11 Plätze in Seelmann, wobei für jeden Punkt Konsultanten ausgeschieden sind. Nach vorläufigen Angaben werden 285 Lehrer und Schüler der 3. Klasse der Pädagogenschule die Radiosendung mitanhören.

Die Lehrerkollektive von **Hölzel**, **Neu-Warenburg** und **Friedental** kommen nach Seelmann, die Lehrer von **Streckerau** nach **Brunntal** und die von **Friedenberg** nach **Wiesenmüller**, um dort die Radioübergabe mitanzuhören. In **Neu-Kolonie** wird speziell zu diesem Tage vom Seelmänner Radiokomitee ein Radioempfänger aufgestellt. **A. Paskal.**

Durch Schuld der Kolchosleitung gibt es grosse Ernteverluste

Die Kollektivisten des Neukolonier Kolchos „Kalinin“ arbeiten wirklich energisch und gewissenhaft für die Verwirklichung der Stalinschen Losung über 7—8 Milliarden Pud Getreide. Durch unsere ehrliche und angestrenzte Arbeit haben wir eine reiche Kolchosernte erzielt, wie wir sie noch nie zuvor hatten.

Doch die Sorglosigkeit, Verantwortungslosigkeit und das Unvermögen unserer Kolchosleitung hemmt des öfters die gute Arbeit der Kollektivisten und bereitet selbst künstlich große Ernteverluste vor.

Hier ist besonders der Wirtschaftsleiter des Kolchos Joachim **Kolepp** zu erwähnen, der schon lange im Kolchos Schädigungsarbeit treibt und bis heute ist ihm sein Handwerk noch nicht gelegt worden, obzwar viele Anschuldigungen seitens der Kollektivisten auf ihn vorliegen.

Durch seine Schuld wurden die Erntemaschinen schlecht repariert, so daß die Mähmaschinen schon am ersten Erntetag große Brüche und Stillstände bekamen. Dabei muß noch gesagt werden, daß **Kolepp** damals, d. h. von Mai Monat an bis in August die Pflichten des Kolchosvorsitzenden ausführte und diese seine Amtsstelle geschickt aus-

nützte.

Kolepp übernahm vom Melowojer Kolchos Reparaturarbeiten, wofür er persönlich 5 Säcke Äpfel bekam und das Ernteinventar unseres Kolchos, das dringend Reparatur benötigte, wurde beiseite gelegt.

Auf der Plantage wurden 700—800 Köpfe Kohl, 0,2 ha Tomaten und 9 Beete Zwiebel ersäuft. Der Wächter der Plantage meldete diese Tatsache der Verwaltung, daß sie sofort Schritte unternehmen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen soll. Aber von der Verwaltung wurde der Wächter der Plantage **Richelhof** selbst an dieser Schädigungsarbeit beschuldigt, wahrscheinlich um diesen Genossen einzuschüchtern, daß er sich weiterhin nicht wagen soll, Schädigungsarbeit zu entlarven. Auf der Plantage arbeitet auch das Mitglied der Revisionskommission **Rudel** und mit ihm zusammen deckt die Verwaltung die Schädigungsarbeit.

So wird die Arbeit der ehrlichen und gewissenhaft arbeitenden Kollektivisten bei uns gehemmt und dem Kolchos Schaden zugefügt.

**A. Böhm,
Richelhof, Bundan.**

DEM VIEH EINE GUTE ÜBERWINTERUNG SCHAFFEN

Nach den vorhandenen Möglichkeiten könnte der Wiesenmüllerer Kolchos „Sieger“, in der Vorbereitung zur Überwinterung des Viehs schon eine sehr große Arbeit geleistet haben, wenn die Kolchosverwaltung diese wichtige Arbeit leiten und führen würde, aber anstatt dessen wird von einzelnen Verwaltungsmittgliedern die Vorbereitungsarbeit zur Überwinterung des Viehs direkt gehemmt.

Laut dem Stalinschen Kolchosstatut muß einer jeden Milchfarm eine Hilfsbrigade angegliedert sein, die für die Bedienung der Farm verantwortlich ist. Formell existiert auch bei der MWF diese Brigade, in der Tat aber nicht. Das Arbeitsvieh ist in die Feldbaubrigaden verteilt und die Farm ist sich selbst überlassen, daher konnte es auch kommen, daß das Heu der Farm mit großer Verspätung gemäht wurde und dadurch 50 Prozent seiner Güte verloren hat.

Durch die Schuld des Feldbauleiters **Schäfer** wurde die Silosierung gesprengt, indem er es gänzlich verboten hat, die wertvollen Silokulturen wie Sonnenblumen zu silosieren. Jetzt erst, da die Sonnenblumen meistens vertrocknet, verdorben sind, gab **Schäfer** die Anordnung die Silosierung zu beginnen, aber wiederum werden wir gehemmt, da kein Naphtha zur Inbetriebsetzung des Motors vorhanden ist. Dies ist der Deckmantel hinter dem sich **Schäfer** jetzt zu verstecken versucht, um seine Schä-

digungsarbeit zu maskieren. Des öfters werden auf Anordnung Schäfers mehrere Melkerinnen tagelang in die Brigaden auf Arbeit gestellt und die ihnen angegliederten Kühe werden sehr vernachlässigt, wodurch sich der Milchtrag bedeutend verringert.

Auch muß noch gesagt werden, daß der Schutz des Getreides, ebenso die Sorge um das Vieh verbrecherisch schlecht ist. Am 25. August haben sich in der 3. Feldbaubrigade 2 Ochsen am gedroschenen Weizen, der nicht bewacht wurde, überfressen und einer von diesen Ochsen mußte daran krepieren. Aber bis heute hat die Kolchosverwaltung, Vorsitzender **Gen. Specht**, diese Sachlage noch nicht in Untersuchung geleitet.

Die Kolchosverwaltung muß all diese Unzulässigkeiten in der Viehzucht genau überprüfen und feststellen, ob hier nicht der Klassenfeind hantiert.

S. D., J. D.

Wann wird Ordnung geschaffen?

Im Seelmänner Rayonmagazin wird die Vetterwirtschaft weiter betrieben. Am 26. August verteilten sich die Verkäuferin **Milchin**, der Buchhalter **D. Schütz** und and. Freunde und Verwandten das schönste Stück Seiden.

Außerdem wird von **Milchin** der Verkaufspreis des öfters stark erhöht und der Unterschied scheinbar als „Nebenverdienst“ einkassiert. Auch wird hier die Ware

Einige Parteigenossen lassen einen großen Fehler zu: anstatt ein konkretes Gutachten (wenn dies von ihnen verlangt wird) über eine konkrete Tatsache in bezug dieses oder jenes Menschen zu geben, geben sie eine allgemeine Charakteristik, die eine politische Rehabilitierung darstellt.

Er kannte den Menschen so ungefähr in den Jahren 1924—1926, was er aber später machte, das weiß er nicht. Wenn es aber notwendig ist, irgendwelche konkrete Tatsachen aus den Jahren 1924—1926 zu bestätigen, so gibt der Einfaltspinsel oder ein politisch sorgloser Mensch eine allgemeine Charakteristik, bürgt für die Ergebenheit u. dgl., anstatt diese oder jene konkrete Tatsache, die sich auf diese Jahre bezieht, zu bekräftigen.

Wie kann man politisch für einen Menschen bürgen, wenn man nicht weiß, was er in den letzten 5—10 Jahren tat, wenn er auch in der Vergangenheit aktiv und ergehen war? An dieser Angel fangen die Feinde sehr oft sorglose Menschen, die sich in der revolutionären Wachsamkeit keinesfalls zu rechtfinden.

Parteimitglieder in den Kreis ihrer konterrevolutionären Angelegenheiten heranziehen, sie für ihre feindlichen Ziele ausnützen und bei Gelegenheit mit sich in den konterrevolutionären Sumpf hereinziehen, — das ist auch ein erprobtes Mittel der trotzkistischen und anderen Doppelzüngler.

Einige Parteiarbeiter sind sich ihrer derartig gewiß, daß auf sie keinerlei Signale einwirken. So hat z. B. die Kommission für Parteikontrolle einige Male einen der ehemaligen Sekretäre des ZK der KP(B) der Ukraine gewarnt, daß sein Gehilfe ein sehr verdächtiger Mensch ist. Auf diesen Gehilfen lief viel Material ein, das von dessen Verbindungen mit den Trotzkisten sprach.

Alles dies genügte, wenn auch dazu, um diesen verdächtigen Menschen auf keinen verantwortlichen Posten

*) Schluß. Anfang siehe № 136, 137, 138, 139 und 142.

äußerst schlecht auf Rechnung genommen, durch das große Verschwendungen möglich sind. Dieser Tage wurden auf dem Hof des Magazins in einem „leeren“ Kasten drei zusammenlegbare Koffer (Columbus) vorgefunden im Werte von 120 Rbl., die scheinbar beim Auspacken „übersehen“ wurden.

Der **Gen. Lohmann** muß hier endlich einmal gründlich Ordnung schaffen.

J. Graßer.

R. RUBENOW

Mitglied der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KP(B)SU

Die Maskierungsformen der trotzkistischen und anderen Doppelspieler *)

Zuzulassen, wo er den Feinden wichtige Parteidokumente übergeben könnte. Er blieb jedoch lange Zeit an der Arbeit und wurde später als erbitterter Feind des Volkes entlarvt. Die Gewißheit, der Glaube an seine eigenen Fähigkeiten — alles das sind gute Eigenschaften des Bolschewiken. Doch dies gibt einem Leiter keinesfalls das Recht, die gesellschaftliche Meinung zu mißachten, der Stimme der Massen, den Signalen der Parteiorganisationen kein Gehör zu schenken. Jeder Parteileiter muß stets der Worte des Genossen **Stalin** eingedenk sein, daß „die einfachen Leute sich oftmals weit näher zur Wahrheit erweisen als einige hohe Anstalten“. Es ist selbstverständlich, daß der Leiter verpflichtet ist, der Stimme der Parteiorganisationen Gehör zu schenken.

Zu all dem Gesagten muß noch ein Typ von Menschen hinzugefügt werden: der Schwätzer, der Liebhaber, „Neuigkeiten“ aus beliebiger Quelle zu bringen, sie anderen zu übergeben, oftmals vollständig unbekannt mit Menschen. Diese spießbürgerlichen Schwätzer spielen stets den Feinden in die Hände, denn der Feind nützt beliebige Menschen aus.

Die Parteiorganisation, jeder Kommunist müssen streng das Parteigeheimnis hüten. Es ist notwendig, entschlossen gegen jeden zu kämpfen, der in jeder Quergasse, ohne jegliche Wahl über Tatsachen und Angelegenheiten schwätzt, die die Feinde für ihre Spionage-Diversions-Schädigungszwecke ausnützen können.

Unsere Partei und das ruhmreiche VK für Innere Angelegenheiten, an dessen Spitze der scharfsichtige und talentierte **Stalin** N. I. **Jeshow** steht, der unlängst mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde, haben sehr viel getan, um die trotzkistisch-bucharinschen Doppelzüngler — die niederträchtigen Agenten des deutsch-japanischen Faschismus — zu entlarven und zu vernichten. Im Kampfe gegen diese niederträchtige Bande von Spionen und Diversanten hat unsere Partei nochmals ihre Kräfte und ihre Fähigkeiten, die Feinde der Arbeiterklasse, die Feinde des Sozialismus zu zertrümmern, bewiesen.

Darüber, wovon **Genosse Stalin** auf dem Februar-Märzplenum des ZK der KP(B)SU sprach: von den trotzkistischen und anderen Doppelzünglern, über die kapitalistische Einkreisung, darüber, wie die Feinde gegen den Kommunismus kämpfen und wie wir gegen diese Feinde kämpfen müssen, — alles dies von unserem großen Führer **Genossen Stalin** Gesagte muß für jeden Bolschewiken als wegweisender Stern dienen.

Die Pflicht eines jeden Bolschewiken ist es — unentwegt die Anweisungen des **Genossen Stalin**, die von ihm in seinem Bericht und in seinem Schlußwort auf dem Februar-Märzplenum des ZK der KP(B)SU gegeben wurden, zu erfüllen. Man darf nicht mit leerem Geschwätz, sondern muß mit voller Kenntnis der Sache gegen die Feinde kämpfen. Es ist notwendig, rascher die Folgen der Schädigung zu liquidieren, den Doppelzünglern die Maske herunterzureißen, in jeder Sache Scharfsichtigkeit an den Tag zu legen.

Jedes Parteimitglied, jeder ehrliche Bürger unseres großen Landes muß dessen eingedenk sein, daß es noch Feinde gibt und geben wird. An den Stellen der entlarvten und vernichteten faschistischen Mietlinge — der trotzkistisch-sinowjewischen-bucharinschen Banditen wird die japanisch-deutsche faschistische Spionage bemüht sein, neue Spione, Diversanten und Schädiger hinzusetzen.

Doch auch diese neuen faschistischen Spionage-Sädlingsbanden werden entlarvt und vom Antlitz der Sowjet-erde hinweggefegt werden. Als Bürgschaft dafür dient der wachsame Hüter der Revolution, das entblöbte Schwert des Proletariats — das VK für Innere Angelegenheiten, die eiserne Hand des treuen Schülers des **Genossen Stalin**, des ruhmreichen Volkskommissars **Genossen N. I. Jeshow**. Bürgschaft dafür sind die Millionenmassen der Völker unseres Landes, die Festung des sowjetischen Kundschafterdienstes. Als Bürgschaft dafür dient die Wachsamkeit der Mitglieder unserer großen Lenin-Stalinschen Partei.

Den Doppelzüngler erkennen, dem Feinde die Maske herunterreißen, die Handgriffe und Methoden der konterrevolutionären trotzkistisch-bucharinschen und anderen Doppelzüngler wissen — das ist die Kampfaufgabe eines jeden Parteimitgliedes.

Bekanntmachung

Die Verwaltung des Seelmänner Schüttepunkts benötigt

25—30 zeitweilige ARBEITER

zum Fruchtreinigen, sortieren und -verladen

Personen, die wünschen derartigen Arbeiten anzunehmen, haben sich im Kontor des Schüttepunkts zu melden.

Verwalter: **Smirnow.**

Für den verantw. Redakteur:
R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—143, Auflage 852 Ex., Format 40x29, Typographie zu Seelmann.